

Biodiversität beim Zeughaus Teufen

Projekt

EXPERIMENT: ALPENLANGOHR

Stichworte

Baukultur, Landwirtschaft, Militärwesen und Fledermäuse

Ort / Zeitraum / Status

Zeughaus Teufen in 9053 Teufen / 2011 - 2013 / Teilumsetzung

Auftraggeber / Referenz

Zeughaus Teufen, Kunst und Bau Wettbewerb / Ulrich Vogt

Dienstleister / Partner

Christian Ratti / René Güttinger (Biologe / Fotograf)

Ausgangslage

1855 gebaut – für militärische Zwecke – wird das 2011 renovierte Zeughaus Teufen heute für Kulturveranstaltungen genutzt und beherbergt die baugeschichtliche Sammlung Grubenmann, die von Ulrich Vogt betreut wird. Der Kurator konzipiert auch Kunst-Ausstellungen und Projekte mit Bezug zur Baukultur und der Appenzeller Landschaft. Das Zeughaus ist umgeben von mehrheitlich intensiv gedüngten Wiesen, die mit Hochstamm-Obstbäumen und Hecken durchsetzt sind.

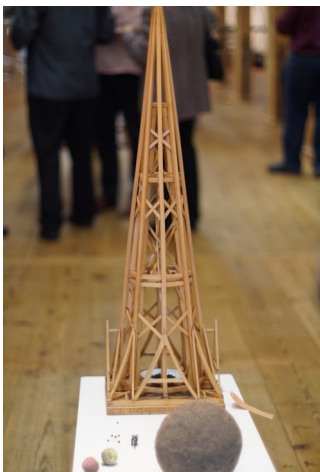
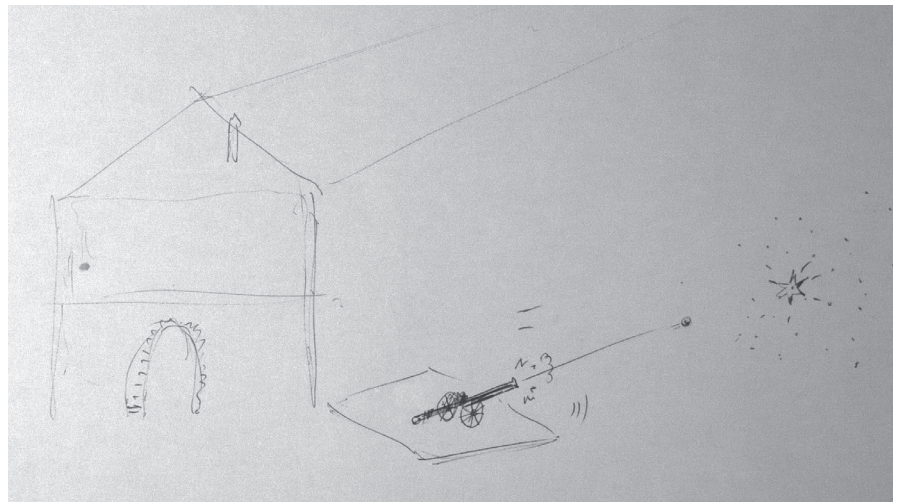


Ziel

Entwickeln eines Kunst und Bau Projektes (Wettbewerb), das den ortsspezifischen Bezug zum Zeughaus und den Dachstuhl-Konstruktionen der Baumeister Grubenmann aus Wildtierperspektive schafft.

Konzept

Als „Leitart“ wurde die Langohr-Fledermaus gewählt. Kotfunde im Grubenmann-Dachstuhl der Teufener Kirche waren der Ausgangspunkt für die Recherche, um die Langohren in der Umgebung des Zeughauses zu



fördern. Vision: An einem festlichen Anlasse (z.B. am 1. August) werden vom Zeughaus Teufen mit Kanonen Wildblumen-Samen in die umliegenden Wiesen geschossen - als symbolische Initialzündung für insektenreichere Wiesen rund um das Zeughaus.

Umsetzung

Die Idee wurde an einem öffentlichen Spaziergang vermittelt und diskutiert. Bruno Gähwiler baute eine erste Samen-Kanonenkugel, die zusammen mit Texten, Skizzen, Modellen und Kotfunden im Zeughaus ausgestellt sind. Ulrich Vogt säte vor dem Haus eine Blumenuhr.

Wirkung

Bisher blieb es beim Zeugnis der Absichten. Neue Langohr-Zeugungen konnten seither nicht nachgewiesen werden.